Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 5

Artikel: Bessere Verständigung dank Technik
Autor: Stalder, Hanspeter / Schmidig, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724140

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bessere

Der alte Mensch und die Medien

Mit zunehmendem Alter werden die Fähigkeiten und Möglichkeiten vieler Menschen kleiner. Die Füsse machen Schwierigkeiten. Der Gang an andere Orte und zu anderen Menschen wird zur Last. Das Augenlicht nimmt ab. Das Gehör lässt nach. Bücher lesen, Briefe schreiben und andern zuhören ermüdet. Der Geist wird langsamer, das Gedächtnis schwindet. Bei Gesprächen in der Familie oder Diskussionen in der Öffentlichkeit bleibt dem Betagten oft nur die Rolle des stummen Beobachters.

Viele ältere Menschen erleben sich nicht mehr am «Puls des Lebens». Die Auseinandersetzung mit der Welt, das Gespräch mit den Menschen wird seltener. Und dabei sind sie für die körperliche und seelische Gesundheit lebens-not-wendig. Das heisst: die Not des Lebens wendend, aufhebend und beendend.

Fern-Sehen statt Nah-Sehen

Bewusst oder unbewusst sucht der alternde Mensch immer wieder Auseinandersetzung und Gespräch. Nur allzu gern lässt er sich dabei von den «sozialen Kommunikationsmitteln» verführen. Er glaubt, sich mit Hilfe von Film, Fernsehen, Radio, Schallplatte und Presse die Welt und die Menschen zu sich in die Wohnung holen zu können. Doch Medien können weder Welt noch Menschen wirklich herbeiholen. Nur Bilder, Abbilder, den Schein der Wirklichkeit vermitteln sie. Mit Schein-Welten und Schein-Menschen gibt es nur Schein-Auseinandersetzungen und -Gespräche: Schein-Begegnungen.

Damit sollen wir zufrieden sein? Unsere tiefste Sehnsucht nach dem Du, dem anderen Menschen, und nach dem Es, den Dingen dieser Welt, bleibt unbefriedigt. Wir werden weder gestillt noch genährt, bleiben hungrig und durstig. Wir suchen weiter und werden schliesslich süchtig nach immer mehr «Leben aus zweiter Hand».

Fern-Sehen, aus Distanz und uns nicht berührend, kann zur allgemeinen Lebensform werden. Dabei können wir das Nah-Sehen verlernen. Das heisst: Wir nehmen nicht mehr wahr und lassen uns nicht mehr davon berühren, was in unserer unmittelbaren Umgebung geschieht. Bis wir schliesslich die Nähe der Dinge und der Menschen völlig verlieren: das Nächste und – den Nächsten.

Nur mit der wirklichen Welt gibt es eine wirkliche Auseinandersetzung, mit wirklichen Menschen einen wirklichen Dialog. Erst das «Leben aus erster Hand» schafft und erhält Leben.

Hilfsmittel zum Gespräch

Als Lösung aus diesem Dilemma wurde schon vorgeschlagen, die Medien abzuschaffen. Doch das ist unrealistisch. Andere haben gefordert, die Medien abzuschalten. Das kann man aber nur für sich entscheiden, nicht für andere und die ganze Gesellschaft.

Indem ich die kritischen Einwände und die Lösungsvorschläge gegeneinander abwäge, komme ich zu folgendem Schluss: Der alte wie der junge Mensch soll die Medien ruhig gebrauchen, dabei aber stets vor Augen haben, dass sie nie mehr sind als Hilfsmittel, Werkzeuge zum Gespräch mit dem Nächsten.

Wir sollen die Medien benutzen: So viel wie nötig und so wenig als möglich! Ihr Ziel und Zweck aber ist und bleibt der Dialog danach und darüber.

Hanspeter Stalder

Verständigung dank Technik

Probleme schwerhöriger und spätertaubter Personen

In der Schweiz leidet jede zehnte bis zwölfte Person an Schwerhörigkeit. Insgesamt rechnet man mit 400 000 bis 500 000 Hörbehinderten. Die Liste der Ursachen ist lang: Zunehmendes Alter ist ein wichtiger Faktor. Dann können aber auch Krankheiten und Medikamentenschäden zu Schwerhörigkeit führen. Nicht zu unterschätzen sind ferner die Auswirkungen der lärmschädigenden Arbeitsplätze (250 000), die Gehörschäden in der Armee (jährlich um 700), die laute Musik in Discos und das volle Aufdrehen der Walkmen.

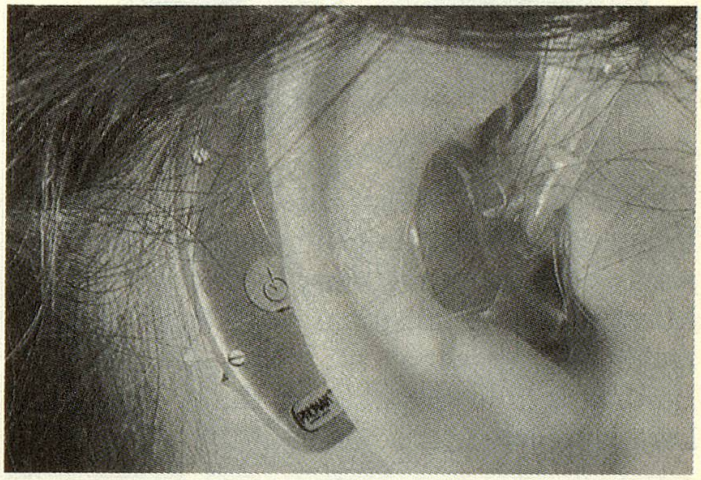
Die Schwerhörigkeit macht sich vor allem im Kontakt zu Mitmenschen bemerkbar – sei dies nun in der Familie, am Arbeitsplatz oder in der Öffentlichkeit. Mehr noch als Geschmack, Geruch und sogar der Sehsinn bildet nämlich das Gehör die Brücke von Mensch zu Mensch.

Besonders schwierig gestaltet sich die Situation für spätertaubte Personen. Sie haben das Gehör nach dem Spracherwerb, also als Jugendliche oder Erwachsene, meist plötzlich ganz verloren.

Für schwerhörige Personen gilt, dass nicht nur sie, sondern auch ihre Gesprächspartner behindert sind. Diese müssen ihre Aussagen nämlich oft wiederholen und werden teilweise oder ganz missverstanden. Auf der andern Seite bedeutet das Führen einer Unterhaltung für Leute mit Hörschwierigkeiten eine grosse Anstrengung: Die Ermüdung tritt schneller ein als früher, da das Zuhören eine erhöhte Konzentration erfordert. Zudem ist die Unsicherheit, die Worte anderer richtig verstanden zu haben, ständige Begleiterin.

Leute mit Hörstörungen laufen auf diese Weise Gefahr, sich von der Umgebung abzukapseln und von den andern in die Isolation gedrängt zu werden. Wollen sie Kontaktschwierigkeiten und Einsamkeit vermeiden, so ist der rechtzeitige Gang zum Ohrenarzt unausweichlich. Dieser wird eine Diagnose stellen und in der Regel den Rat erteilen, einen Hörgeräteakustiker aufzusuchen. Während bei verminderter Sehschärfe eine Brille sofort akzeptiert wird, sträuben sich aber zahlreiche Leute gegen das Hörgerät, die «Brille für das Ohr».

Zu Unrecht: Dieses Hilfsmittel verbessert die Hörleistung enorm – wenn es das Gehör auch nicht vollständig zu ersetzen vermag.



Weiter tragen Verständigungstrainings zur Sicherheit bei Gesprächen bei. Die Betroffenen können in solchen Kursen das Gehör schulen und das Absehen von Sprechbewegungen üben, so dass sie das, was sie hören, auch verstehen.

Hörbehinderte Leute brauchen sich jedoch nicht allein um eine bessere Verständigung zu kümmern. Auch ihre Angehörigen, Freunde und Kollegen können zu einer entspannten Atmosphäre beitragen. Achten sie nämlich darauf, ihre Gesprächspartnerin oder ihren Gesprächspartner beim Sprechen anzuschauen und Nebengeräusche wie Musik, Fernseher oder Lärm zu vermeiden, so schaffen sie eine Situation, in der ihr Gegenüber besser versteht und deshalb auch weniger schnell ermüdet.

Franz Schmidig, Zentralpräsident, Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine

Hilfsmittel

Telefonhörer für Schwerhörige

Die PTT bieten für die Tritel-Serie einen neuen Verstärker an. Sie können individuell die Lautstärke einstellen (mit/ohne Induktion).
Miete: Fr. 1.80 im Monat (wird Ihrer Telefonrechnung zugeschrieben).
Bestellung und Installation durch PTT oder konzessionierten Elektriker.

Schreibtelefon Telescrit 1005

Die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) hat das Telescrit 1005 entwickelt.
Eine zweizeilige Flüssigkristall-Anzeige erleichtert das Lesen einer Mitteilung. Ist die untere Zeile vollgeschrieben, nimmt sie den Platz der oberen ein. Das unmittelbar vorher Geschriebene ist leicht zu überblicken.
Das Telescrit 1005 bietet drei verschiedene Speichermöglichkeiten.
Ein ganzes Gespräch wird im Gedächtnis des Telescrit 1005 aufgeschrieben. Jederzeit kann alles nachgelesen werden, was im Laufe des Anrufes geschrieben wurde.
Telefongebühren werden gespart, wenn man eine ganze Mitteilung (bis zu 190 Zeilen) vor dem Wählen der Telefonnummer schreibt. Nach der Verbindungsaufnahme kann der vorbereitete Text schnell übermittelt werden.
Mit dem Festspeicher für häufige Sätze kann ein eingegebener Satz auf Tastendruck abgerufen werden. Zehn verschiedene Texte können beliebig verändert werden und bleiben auch bei abgeschaltetem Gerät gespeichert.
Das Telescrit 1005 ist tragbar und funktioniert sechs Stunden Netzstrom-unabhängig.

Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik, 8636 Wald, 055/95 28 88

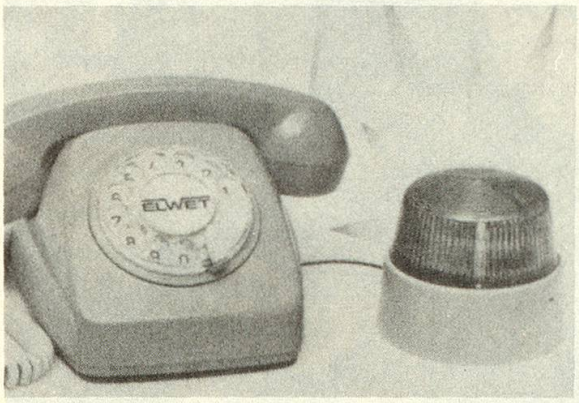
Das neuste Modell Telescrit 1005 kann an alle Hörertypen angepasst werden und findet Platz in jeder Mappe.

Telefon-Vermittlungsdienst für Hörbehinderte

Seit 1. Januar 1988 gibt es einen Vermittlungsdienst für Hörbehinderte mit einem Schreibtelefon, die mit Hörenden ohne Schreibtelefon telefonieren möchten (und umgekehrt). Dieser Vermittlungsdienst ist von morgens 6 Uhr bis

abends 22 Uhr besetzt, alle Tage in der Woche (also auch samstags und sonntags).
Hörbehinderte mit Schreibtelefon wählen die Nummer 046/05 81 00, und Hörende wählen 046/05 71 00.

Elektr. Telefon-Blitzruf



Mit der SEV-geprüften Telefon-Blitzruf-Anlage ist es möglich, das Läuten der Telefonklingel sichtbar zu machen. Die Anlage arbeitet nach dem Prinzip des Fotoblitzes, jedoch mit einer Blitzfrequenz von zwei Blitzen pro Sekunde. Der Anschluss an das Telefon erfolgt durch eine mitgelieferte Koppelspule, welche unter die Station gelegt wird. Koppelspule und Blitzruf-Gerät sind mit einem vier Meter langen Kabel durch Steckerkupplung verbunden. Dieser Abstand kann bis auf 50 m verlängert werden. Ein Verlängerungskabel wird nach Ihrer Längenangabe gegen Aufpreis mitgeliefert. In der Standardausführung wird die Blitzleuchte mit gelber Abdekkung der Blitzlampe und Montageplatte zur Wand- oder Tischbefestigung geliefert. Für spezielle Anwendungen stehen zudem rote, grüne, blaue und transparente Abdeckungen zur Verfügung. Sonderausführung für direkten Anschluss an Türklingel auf Anfrage.

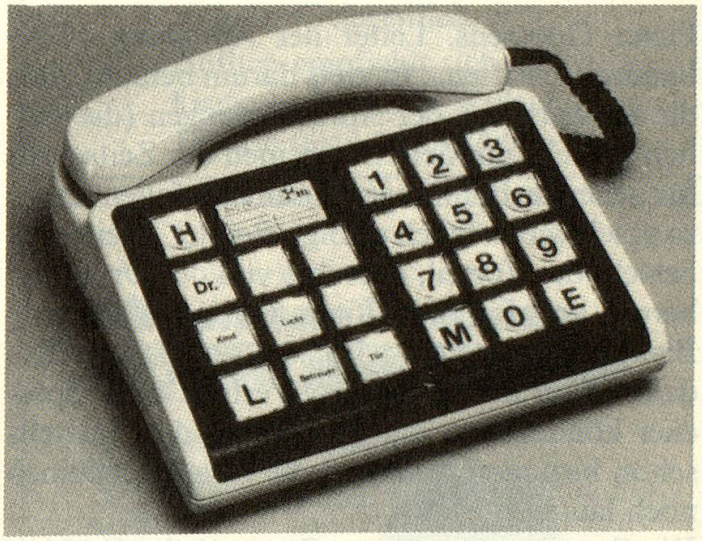
Elwet, 5430 Wettingen

Ringleitung für induktives Hören des TV- oder Radioprogramms

Der Ton des Radios oder des Fernsehapparates kann auf induktivem Weg auf ein Hörgerät übertragen werden. Eine Ringleitung, die in der Wohnung verlegt wird, bildet ein unschädliches Magnetfeld, in welchem ein Hörapparatträger sich frei bewegen kann. Die Lautstärke wird am Hörapparat selber eingestellt und verändert sich nicht, wenn diese am Empfangsgerät verstellt wird.
Das Univox 37-A-Set besteht aus einem Verstärker, der hinter dem Heimgerät plaziert wird, einer Ringleitung von 26 m Länge, einem Verbindungskabel zum Heimgerät und Isoliernägeln. Auf Wunsch auch ein Zusatzmikrofon für ältere Heimgeräte ohne Lautsprecherausgang. Das Univox 37-A ist zur Selbstinstallation gebaut.

Danatronics, 8048 Zürich

Das Telefon für körperlich Behinderte



Vital – neu im Sortiment der PTT

Oft sind körperlich behinderte Menschen nur schwer oder überhaupt nicht in der Lage, ein gewöhnliches Telefon zu bedienen. Gerade diese Menschen haben sehr oft ein besonders starkes Mitteilungsbedürfnis und sind infolge ihrer Behinderung auf geeignete Kommunikationshilfen angewiesen. Beim Telefonapparat Vital wurden speziell die Bedürfnisse und Möglichkeiten körperlich behinderter Mitmenschen berücksichtigt. Als neue Dienstleistung der PTT-Betriebe sind die Telefonapparate auch in der Schweiz erhältlich und können über die Kreistelefondirektion (Telefon 113) oder über einen konzessionierten Telefoninstallateur bestellt werden.